**DAS GLÜCK DIESER ERDE LIEGT IN DER NÄHE DER PFERDE**

**1.Reittherapie**

Die Reittherapie ist ein ganzheitlicher Ansatz, man kann in den verschiedensten Bereichen Verbesserungen bzw. positive Erfolge erzielen. Der Mensch wird als Ganzes gesehen. Wir können im körperlichen, psychischen, emotionalen und sozialen Bereich intervenieren und hier jeweils an den unterschiedlichsten Stellen.
Bei der Reittherapie haben wir die Möglichkeit auf, am und mit dem Pferd zu arbeiten, je nach Störungsbild des Klienten, dessen Zielen bzw. Therapieverlaufs.
Desöfteren kann man die Reittherapie auch mit der Arbeit mit Kleintieren einleiten oder aber auch ergänzen bzw. kombinieren.

**2.Klienten**

Wie zuvor erwähnt steht hinter der Reittherapie ein ganzheitlicher Ansatz, viele Probleme können verbessert oder sogar behoben werden, somit gibt es ein ganz breites Spektrum an den verschiedensten Klienten, für die die Reittherapie Erfolg versprechend ist.
Im Folgenden werden einige Punkte genannt:

* Entwicklungsverzögerungen
* Frühförderung
* koordinative Schwierigkeiten
* eingeschränkte Beweglichkeit
* Bewegungsmangel
* übertherapierte Klienten
* Gleichgewichtsprobleme
* schlechtes Sozialverhalten
* Scheidungskinder
* Konzentrationsprobleme
* Auffälligkeiten in der Schule
* Lese-Rechtschreib- Schwächen
* Isolierte Rechtschreibschwäche
* Essstörungen
* AD(H)S
* Autismus
* Depressionen
* Angststörungen
* Schwer- bzw. Sterbenskranke
* Probleme im Selbstwertgefühl (zu schwaches oder zu starkes)
* Mobbing
* Burnout
* Stress, Schulstress
* Down-Syndrom
* Sinnesbehinderungen (blind, taub, taubstumm)
* Beziehungsprobleme (Paar bzw. Familie)
* Kommunikationsschwierigkeiten
* Wie die Aufzählung zeigt, ist es schwer tiergestützte Pädagogik von tiergestützter Therapie zu unterscheiden, die Übergänge sind oft fließend

**3.Wirkweisen der Therapietiere**

Die Reittherapie sowie die tiergestützte Therapie allgemein baut auf die Bio- Hypophilie- These auf, die besagt, dass Menschen eine angeborene biologisch fundierte Affinität (Verbundenheit) zur Natur und den Lebewesen besitzen.
Diese Affinität wird bei einem Blick in die Vergangenheit aber auch im Hier und Jetzt deutlich sichtbar. Tiere waren schon zu damaligen Zeiten mehr als nur Wegbegleiter und Nahrung, so z. B. stellte Hippokrates schon 350 v. Chr. die heilende Wirkung von Tieren auf den Menschen fest.
Sieht man heutzutage in die vielzähligen Haushalte und schaut dort z.B. auf die  Stubentiger, kann man beobachten das die Herrchen und Frauchen alles geben, um dass es ihren Tieren gut geht, sie kaufen Schlafdeckchen, Jäckchen, teures Gourmetfutter uvm. Oft werden sie wie Familienmitglieder bzw. Kinder behandelt.

Warum ist das so?? Die Menschen haben herausgefunden wie viel ihnen ein Haustier/ Tier allgemein in der heutigen stressigen und oft vereinsamten Gesellschaft geben kann wie unteranderem Geborgenheit, Wärme, Vertrauen, das Gefühl gebraucht zu werden, im weiteren einen Freund zu haben, der einem zuhört und versteht. Es gibt schon viele Studien, die  belegen, dass Tiere das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und das Entspannt sein extrem verbessern. Des Weiteren zeigen Kinder mit Haustieren oder Patentieren bessere Schulleistungen und weniger Fehlzeiten auf, dies resultiert auch zum Teil aus den zuvor genannten Aspekten.
Zwischen bestimmten Tieren  (z. B. den Pferden) und den Menschen bestehen viele Analogien (Übereinstimmungen), die für die Therapie genutzt werden können. So z. B. können Klienten in einer Therapieeinheit ein Pferdeherde beobachten und viele Gemeinsamkeiten zum menschlichen Sozialgefüge feststellen. Oft sind sie dann sehr erschreckt, wenn sie ihren Charakter wiederfinden und von außen betrachten können. Ansätze wie von  Monti Roberts (Leitstute/- hengst) und von Hempfling können in der Therapie sehr hilfreich sein, um Klienten auf ihre Körperhaltung und dessen Wirkung auf andere Menschen hinzuweisen. Im Unterbewusstsein reagieren wir Menschen nämlich auf andere Menschen oft immer noch sehr instinktiv auf dessen Körperhaltung.

Sehr hilfreich bei der Arbeit mit dem Klienten, ist außerdem dass das Tier diesem wertneutral entgegen tritt, dass heißt es nimmt ihn so an, wie er ist, ohne voreingenommen zu sein, zusätzlich profitiert der Klient von der Echtheit des Tieres, denn sie verstellen sich nicht, wie wir Menschen es leider zu oft tun.
Tiere können in der Therapie auch eingesetzt werden, um dem Klienten seine Gefühle bzw. auch wie er auf andere wirkt, widerzuspiegeln. Viele Menschen können Kritik von anderen wie z. B. dem Therapeuten nicht oder nur schwer annehmen, hingegen fällt es ihnen leichter darüber nachzudenken bzw. etwas zu verändern, wenn sie es durch das Tier widergespiegelt bekommen. Hier spielt wahrscheinlich der Begriff „Ein- SICHT“ eine entscheidende Rolle, denn durch das Tier „SEHEN“ sie das Problem wohingegen der Therapeut oder Psychologe auf den Klienten einredet hier wird immer nur das „ZUHÖREN“ angesprochen.
Oft nutzt man bei Klienten mit auffälligem Sozialverhalten die Größe des Pferdes, um Respekt zu vermitteln. Sie erlernen, dass sie nicht immer mit Hauen, Schubsen oder ähnlichem zu Ziel kommen- das Pferd ist einfach stärker. Nur als Team und wenn man die Regeln einhält erreicht man, was man gerne möchte (z. B. weiter zu reiten – Pony läuft nur, wenn man sich an die Regeln hält- soziale Interaktion zuerst am Tier einüben und später dann zweier Gruppen mit dem Pferd usw.)
Wiederum bei vielen anderen Störungsbildern kann eine schnurrende Katze sehr beruhigend wirken. Die beschriebenen Aspekte  sind nur Beispiele und sollen einem einen Einblick geben, wie  positiv der  Einsatz von Therapietieren sein kann - es gibt natürlich noch viele weitere. Ein wichtiger Punkt soll hier an dieser Stelle aber noch erwähnt werden „Tiere motivieren allgemein- aber  gerade auch bei übertherapierten Klienten oder  den „ist mir doch alles so egal“- Menschentyp.

Hier an dieser Stelle sollen noch einmal die wichtigsten Funktionen aufgezeigt werden, die ein Tier in der Therapie übernehmen kann, je nach dem mit wem man arbeitet und natürlich situationsabhängig:

* Motivationsobjekt
* Identifikationsobjekt
* Situationskatalysator
* Sozialkatalysator
* Projektionsobjekt

**4.Grundlagen unserer Arbeit**

Wir arbeiten:

* mit unterschiedlichen Methoden:
	+ Freie Interaktion
	+ Gelenkte Interaktion
	+ Ritualisierte Interaktion
* nach verschiedenen Ansätzen (je nach Klient und Situation angepasst)
	+ klientenzentrierter
	+ gestalttherapeutischer
	+ systemischer
	+ eher selten in Richtung psychoanalytischer
* und integrieren eine Vielzahl an therapeutischen Materialien in unsere Therapieeinheiten:
	+ Pezziball
	+ Schwungtuch
	+ selbstgebastelte Schilder, Memory-Spiele, Igelbälle, Tennisbälle, Spielfiguren uvm.
* Desweiteren kombinieren wir andere Therapieformen (z. B. Entspannung auf dem Pferderücken (AT, PMR, Fantasiereisen, Yoga), Stressbewältigung, wirbelsäulengymnastische Aspekte, Herz- Kreislauf, Ernährung)
* zusätzlich verwenden wir häufig Lichteffekte und Musik

**5.Arten/Formen der Therapie**

Es gibt verschiedene Formen/ Arten der Therapie:

* Variationsmöglichkeiten in der Dauer:
	+ Kurzzeittherapie
	+ Langzeittherapie
	+ Einzelsetting
* Variationsmöglichkeiten in der Anzahl der Klienten:
	+ Einzeltherapie
	+ Paartherapie
	+ Familientherapie
	+ Gruppentherapie
* Variationsmöglichkeiten in der Wahl des Therapietieres:
	+ immer nur Pferd
	+ immer nur Kleintier
	+ Kombination Kleintier/ Pferd
		- nacheinander im Therapieverlauf
		- abwechselnd
		- Mix in jeder Einheit

**6.Ziele der Reittherapie**

**Ziele im sozialen Bereich**

* Erlernen von sozialen Spielregeln
* Erlernen von angemessenen Konfliktlösungsstrategien
* Aufbau von Beziehungen und Vertrauen in der triadischen Beziehungsstruktur: Pferd – Kind/Jugendlicher/Therapeut (Interaktion zwischen den einzelnen Gruppenmitgliedern) 🡪 Übertragung aufs wirkliche Leben
* uvm.

**Ziele im psychischen und kognitiven Bereich**

* Angstabbau
* Aufbau von Vertrauen in einen Selbst
* Förderung der Konzentrationsdauer und – Intensität
* Erlernen richtiger Selbsteinschätzung
* Aufbau von Motivation
* Verbesserte Schulleistungen uvm.

**Ziele im motorischen Bereich**

* Sensibilisierung der Körperwahrnehmung
* Förderung des Raum-Lage-Empfindens
* Förderung von Rhythmus und Balance
* Verbesserte Beweglichkeit
* Ausdauer usw.